

## 4 Niedersachsen im Ländervergleich

Im Folgenden wird mit Hilfe derselben Indikatoren wie im Abschnitt 3 *Regionale Entwicklungen* die niedersächsische Entwicklung im Jahr 2002 mit der der übrigen Länder verglichen. Der Ländervergleich der Wachstumsraten ist im Abschnitt 2.1 *Gesamtwirtschaftliche Entwicklung* zu finden.

### Überdurchschnittliche Bevölkerungszunahme in Niedersachsen – Rückgang in Ostdeutschland

Die Zahl der Einwohner in Deutschland nahm vom 30. Juni 2001 bis zum 30. Juni 2002 um 140 227 Personen bzw. 0,2 % zu – das Geburtendefizit konnte also durch den Wanderungsüberschuss mehr als ausgeglichen werden. Die Bevölkerungszunahme entspricht in etwa dem Trend der letzten Jahre. In Niedersachsen wuchs die Bevölkerung mit 0,4 % bzw. 30 781 Personen etwas schneller als im Bundesgebiet, auch dies entspricht der Entwicklung der vergangenen Jahre. So konnte Niedersachsen seinen Anteil an der Zahl der Einwohner in Deutschland leicht von 9,3 % (1992) über 9,5 % (1997) auf 9,7 % im vergangenen Jahr steigern.

Den stärksten Bevölkerungszuwachs wies im vergangenen Jahr Baden-Württemberg mit 0,7 %, gefolgt von Bayern mit 0,6 % auf. Zu einem Rückgang kam es im Saarland und in den fünf neuen Ländern; in Berlin stieg die Zahl der Einwohner erstmals seit 1994 wieder leicht. Insgesamt setzte sich damit für Ostdeutschland der Trend des Bevölkerungsrückgangs seit der Wiedervereinigung fort.

Zusammengefasst ergab sich also eine deutliche Bevölkerungszunahme in Süddeutschland, ein leichter Anstieg im übrigen Westdeutschland und ein Rückgang in Ostdeutschland.

### Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe geprägt von Konjunkturschwäche

Das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland verzeichnete im Zeitraum Januar bis September 2002 einen Umsatzrückgang um 2,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum – auch hier zeigt sich also die Schwäche der Konjunktur. In Niedersachsen ging der Umsatz mit -5,1 % am stärksten zurück. Die Entwicklung in den einzelnen Ländern war

#### 4.1 Niedersachsen im Ländervergleich

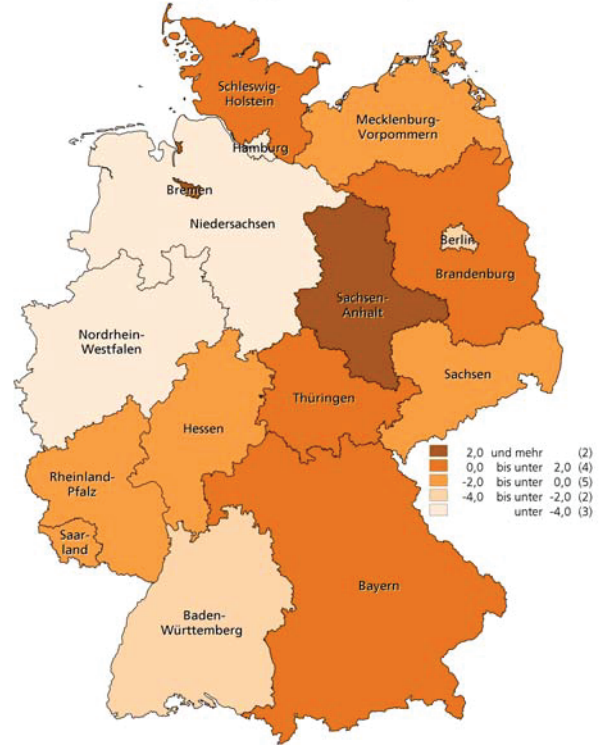
Land	Bevölkerung		Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe <sup>1)</sup>		Gästeübernachtungen		Arbeitslose		Arbeitslosenquote <sup>2)</sup>	
	am 30.6.2002	Veränderung gegenüber 30.6.2001	Januar bis September 2002	Veränderung gegenüber Jan. - Sept. 2001	Januar bis Oktober 2002	Veränderung gegenüber Jan. - Okt. 2001	2002	Veränderung gegenüber 2001	2002	2001
	Anzahl		Mio. €	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
<b>Niedersachsen</b>	<b>7 970 012</b>	<b>+30 781</b>	<b>100 864</b>	<b>-5,1</b>	<b>29 629 833</b>	<b>-2,7</b>	<b>361 640</b>	<b>+3,3</b>	<b>10,2</b>	<b>10,0</b>
Baden-Württemberg	10 630 868	+70 315	174 530	-3,5	33 383 353	-2,9	294 905	+11,6	6,1	5,5
Bayern	12 355 718	+77 605	190 706	+0,7	62 490 408	-4,9	386 545	+16,3	6,9	6,0
Berlin	3 389 450	+5 246	22 343	-2,5	9 554 756	-3,0	288 319	+5,9	18,9	17,9
Brandenburg	2 586 871	-10 476	12 346	+1,4	7 572 426	-3,6	237 831	+1,8	19,1	18,8
Bremen	660 722	+ 153	15 708	+2,9	1 063 000	-2,7	40 532	+1,7	13,7	13,6
Hamburg	1 725 996	+6 757	48 875	-4,7	4 283 861	+5,6	77 475	+9,7	10,2	9,3
Hessen	6 083 627	+11 454	61 311	-1,6	21 294 330	-4,2	213 583	+6,5	7,8	7,4
Mecklenburg-Vorpommern	1 753 011	-16 014	6 076	-0,2	19 434 482	+7,1	169 747	+1,1	20,0	19,6
Nordrhein-Westfalen	18 060 211	+36 658	213 462	-4,9	30 994 058	-1,7	812 330	+6,0	10,1	9,6
Rheinland-Pfalz	4 049 821	+8 880	46 430	-0,5	15 766 637	-3,0	143 665	+6,6	8,0	7,6
Saarland	1 065 082	-1 947	14 858	-1,3	1 800 828	-2,9	45 422	+1,1	9,9	9,8
Sachsen	4 366 362	-39 571	25 775	-0,3	11 555 266	-7,2	405 250	+1,5	19,3	19,0
Sachsen-Anhalt	2 565 174	-34 677	15 923	+3,0	4 654 527	-3,1	260 390	-1,6	20,8	20,9
Schleswig-Holstein	2 809 535	+14 665	20 547	+0,2	19 014 186	-2,0	121 581	+4,7	9,8	9,4
Thüringen	2 402 269	-19 602	14 791	+1,3	7 170 470	-5,7	201 103	+3,6	17,2	16,5
<b>Deutschland</b>	<b>82 474 729</b>	<b>+140 227</b>	<b>984 544</b>	<b>-2,4</b>	<b>279 662 421</b>	<b>-2,8</b>	<b>4 060 317</b>	<b>+5,4</b>	<b>10,8</b>	<b>10,3</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. <sup>2)</sup> Bezogen auf abhängig beschäftigte Erwerbspersonen.

4.a Bevölkerung am 30. Juni 2002  
- Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in Prozent -



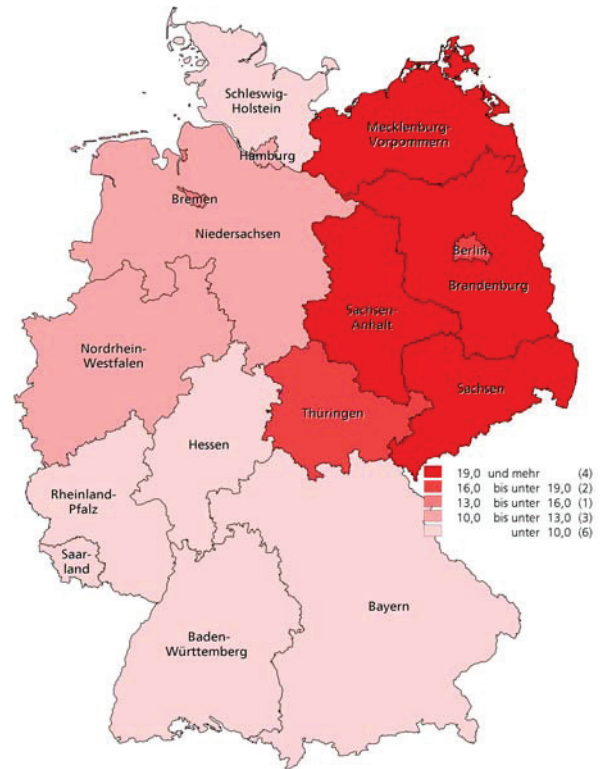
4.b Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe  
von Januar bis September 2002  
- Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in Prozent -



4.c Gästeübernachtungen  
von Januar bis November 2002  
- Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in Prozent -



4.d Arbeitslosenquote 2002  
- in Prozent -



sehr heterogen: Einen ähnlich starken Rückgang wie in Niedersachsen wies der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Nordrhein-Westfalen (-4,9 %) und in Hamburg (-4,7 %) auf, den stärksten Zuwachs konnten Sachsen-Anhalt mit 3,0 % und Bremen mit 2,9 % verzeichnen. Eine regionale Struktur wie bei der Bevölkerungsentwicklung ist beim Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe nicht erkennbar.

### **Rückgang der Zahl der Gästeübernachtungen in fast allen Ländern**

Die Zahl der Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten ab neun Betten ging in Deutschland im Zeitraum Januar bis Oktober 2002 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,8 % zurück. Bleibt es im gesamten Jahr dabei, wäre dies der erste Rückgang seit 1997. In Niedersachsen nahm die Zahl der Übernachtungen um 2,7 % ab. Auch bei den Gästeübernachtungen kam es zu deutlichen Unterschieden zwischen den Ländern: Kräftigen Zuwächsen in zwei Ländern – in Mecklenburg-Vorpommern 7,1 % und in Hamburg 5,6 % – standen Rückgänge in den übrigen Ländern gegenüber, in der Spitze -7,2 % in Sachsen und -5,7 % in Thüringen. Auch hier ist keine regionale Struktur zu erkennen.

### **Deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit**

Nach vier Jahren sinkender Arbeitslosigkeit ist die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 2002 in Deutschland aufgrund der schwachen Konjunktur um 5,4 % bzw. 208 681 Personen gestiegen. In Niedersachsen fiel der Anstieg mit 3,3 % (11 530 Personen) etwas geringer aus. Damit war Niedersachsen bei der Veränderung der Zahl der Arbeitslosen nach dem Saarland das zweitbeste westdeutsche Flächenland.

Im Ländervergleich zeigten sich sehr unterschiedliche Entwicklungen: Während die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen-Anhalt sogar leicht um 1,6 % sank, stieg sie in Bayern außerordentlich kräftig um 16,3 % und in Baden-Württemberg um 11,6 %. Insgesamt war die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Ostdeutschland etwas weniger schlecht als in Westdeutschland.

Diese scheinbar günstige Entwicklung für Ostdeutschland relativiert sich allerdings deutlich, wenn das Niveau der Arbeitslosigkeit betrachtet wird: Sachsen-Anhalt verzeichnete mit 20,8 % die höchste Arbeitslosenquote aller Länder, während Baden-Württemberg mit 6,1 % die niedrigste und Bayern mit 6,9 % die zweitniedrigste Arbeitslosenquote hatten. In Niedersachsen lag die Arbeitslosenquote mit 10,2 % leicht unter der von Deutschland (10,8 %); allerdings weist Niedersachsen die höchste Arbeitslosenquote aller westdeutschen Flächenländer auf.

Wie auf der Karte zu erkennen ist, ergeben sich bei der Arbeitslosenquote drei Bereiche in Deutschland: Günstige Werte in Süddeutschland, schlechte Werte im übrigen Westdeutschland und katastrophale Ergebnisse in Ostdeutschland. Generell zeigt sich, dass im vergangenen Jahr Länder mit einer niedrigen Arbeitslosenquote höhere Zuwächse bei der Zahl der Arbeitslosen zu verzeichnen hatten als diejenigen mit einer hohen Arbeitslosenquote.

### **Gesamtschau**

Insgesamt ergibt sich für alle Länder eine durchwachsene Bilanz – keines ragt mit durchgehend guten oder schlechten Werten heraus. Besonders auffällig ist diese Heterogenität in Baden-Württemberg und Bayern sowie Sachsen-Anhalt: In Süddeutschland steigt die Arbeitslosigkeit am stärksten, gleichzeitig kommt es dort zu einer starken Bevölkerungszunahme; möglicherweise wirkt die weiterhin niedrige Arbeitslosenquote attraktiv. Sachsen-Anhalt weist die kräftigste Zunahme beim Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe auf und kann sogar als einziges Land einen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen verzeichnen. Allerdings sinkt die Zahl der Einwohner, und das Land hat die höchste Arbeitslosenquote aller Länder.

In Niedersachsen kam es zu einem überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstum und einem vergleichsweise moderaten Anstieg der Zahl der Arbeitslosen, gleichzeitig weist das Land den stärksten Rückgang beim Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie die höchste Arbeitslosenquote aller westdeutschen Flächenländer auf.